

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

6. Lehnin.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

später Fahrweg zur Chaussee gegenüber St. 0,8 kurz vor dem Tor. — 33 km *Güterglück* (Bahnrest.; ordentliches Gasth. nahe dem Bahnhof, z. Ü.), wieder in Preußen. Meist Aufenthalt; umsteigen in die Magdeburg-Leipziger Bahn, die unter der Wetzlarer hindurch geht.

42 km **Zerbst**. — Gasth.: *Hot. Anhalt* u. \**Goldner Löwe*, am Markt; *Goldner Anker*, einfacher, Breite Str. 12. — Rest.: *Bahnhof*; *Fürst Bismarck*, Schloßfreiheit; *Zur Klappe*, Alte Brücke 23; v. *Rephuns* Garten, mit ausgedehnten Anlagen, Bahnhofstr. — *Konditorei*: *Pohl*, am Bartholomäiturm. — Post (schöner Neubau): Bahnhofstr. 25. — Straßensbahn: zwischen Markt und dem sw. vor der Stadt liegenden Bahnhof (2 km) 10 Pf.

*Zerbst*, Kreisstadt mit 17 094 Einw. an der *Nuthe*, einst die bedeutendste Stadt Anhalts und 1603–1797 Sitz einer eigenen Fürstenlinie, in früherer Zeit sehr bekannt auch wegen seines Bitterbieres, verdient namentlich wegen seiner prächtigen mittelalterlichen Bauten einen Besuch. Rings um die alte Stadt geht die \**Stadtmauer* mit zahlreichen Türmen, Weichhäusern und Resten des Wehrganges, umgeben von anmutigen *Promenaden*. Am Anfang der ‚Alten Brücke‘, die zum Markte führt, die *Bartholomäikirche* aus dem XII. Jahrh., mit freistehendem Glockenturm. Westl. davon an der Schloßfreiheit r., Nr. 12, die herzogl. *Höhere Töcherschule*, l. die Wache für ein Bataillon des Anhalt. Infanteriereg. Nr. 93 (vgl. S. 42); dann, jenseit der Stadtmauer, der umfangreiche Bau des *Schlusses* (1681–91), dessen Turm 1831 erneuert wurde, und der *Schloßpark*, der mit der *Promenade* zusammenhängt. — An dem geräumigen Markte mehrere ansehnliche Giebelhäuser; bemerkenswert Nr. 20 (Holzarchitektur) und Nr. 11 (zwei spätgotische und ein zierliches Renaissanceportal von 1534); in Nr. 2 (Tafel) war *Th. Körner* Frühjahr 1813 einquartiert. Nördl. schließt den Platz das 1891–92 aufs stattlichste erneuerte \**Rathaus* ab; von den beiden erhaltenen got. Giebeln des alten Baues (1479–81) ist besonders der Westgiebel reich geziert; im Innern das städt. Museum (Di. u. Fr. 9–12 Ü.). Davor der *Roland* (4 m h.) von 1445, mit got. Gehäuse, die *Butterjungfer*, vergoldetes Figürchen auf einer Holzsäule, und ein alter Brunnen. Hinter dem Rathause erhebt sich die *Nikolaikirche* mit Nordportal und eigentümlicher Turmgruppe, ein schöner got. Bau aus den J. 1438–88. — Westl. vom Markte, am Ende der Breiten Strafe, das alte *Breitestraßen-Tor*; am Plan die *Bauschule*, ein Privatinstitut. Sw. das ehem. Augustinerkloster, jetzt *Hospital*. Östl., am Ende der Brüderstraße, an der Mauer das ehem. Barfüßerkloster, in dessen Räumen (Kirche, Kreuzgang u. s. w.) sich seit 1582 die Gelehrtenschule *Franciscum* (Gymnasium mit Realklassen) befindet. Nö. führt die Schleibank zur *Trinitatiskirche*, Zentralbau aus dem XVII. Jahrh. (in der Nähe schöne Renaissanceportale) und weiter die Heide zum alten *Heidetor* mit erhaltenem Aufsenter. Diesseit desselben l. malerische Mauerpartie, jenseits r. auf der Promenade das *Kriegerdenkmal*. — Südl. vor der Stadt, jenseit der Bahn,  $\frac{1}{4}$  St. vom Bahnhof, das hübsche *Friedrichsholz* (vielbesuchtes Rest.).

Die Bahn geht weiter über *Jütrichau* und *Tornau* nach (55 km) *Rofslau*. Dann nach *Dessau* s. S. 41.

## 6. Lehnin.

Vgl. die Karte S. 68.

Von *Potsdam* nach *Lehnin* ( $6\frac{1}{2}$  St.). Vom Bahnhof über *Templin*, *Kaputh*, *Flottstelle* bis *Ferch* ( $3\frac{1}{4}$  St.) s. Teil I. Vom Wirtshaus am See hin; jenseit der Wiese (7 Min.), wo sich der Fußweg teilt, halbl. den Berg hinauf angenehm durch Wald; am ( $\frac{1}{4}$  St.) Ende des Fußweges den von l. kommenden Fahrweg r. nach *Kammerode* (12 Min.; Schenke). Weiter in westl. Richtung durch wechselnden Wald

(mehrmals Wegw. Lehnin\*) zur *Luchbrücke* (1½ St.; zurück: jenseit der Brücke nach 4 Min. r., nachher stets Wegw. ‚Kammerode‘); dann in einer Eichenallee, die weiterhin r. umbiegt, durch hohen Wald zum (½ St.) Südende einer Niederung und an die (6 Min.) Beelitzer Strafse, zuletzt durch die Neuhäuser- und Hauptstrafse nach der Mitte von *Lehnin* (½ St.); — oder schon etwas vor der Niederung (nicht unmittelbar an ihr!) den Fahrweg r. ab, nachher über eine Brücke zum (20 Min.) Südende des *Schampsees*, gradeaus zur Potsdamer Landstrafse und auf ihr in den Ort (¾ St.; vgl. S. 59). — Ferch (S. 56) erreicht man auf angenehmem Wege auch von *Michendorf* (S. 47; 2 St.), vgl. Teil I.

Die Stationen im Fernverkehr der Potsdamer Bahn (von Potsdam bis Magdeburg 1838—46 erbaut) sind: *Potsdam*, *Charlottenhof*, *Wildpark*, *Werder* (s. Teil I) und (47 km) **Gr. Kreutz** (Fahrpreise 2,90. 1,90, R. 4,30. 2,90 M.), die letzte vor Brandenburg. — Von Gr. Kreutz Kleinbahn (Fahrkarten beim Bahnhofswirt für 75 u. 50 Pf.; keine Rückfahrkarten) über (7 km) *Dahnsdorf* und (9 km) *Nahmitz* zwischen (r.) *Netzener See* und (l.) *Klostersee* (vgl. S. 59; jenseit des Dorfes am Ende des Waldes l. schöner Blick nach Lehnin) nach (12 km) *Lehnin* (Erfr.). Der Bahnhof liegt im Dorfe *Kaltenhausen*, ¼ St. vom Kloster.

*Lehnin* (\**Preussischer Hof*; *Post*, mit Garten; *Preussischer Adler*; Omnibus nach Brandenburg s. S. 60), Flecken mit 2378 Einw. zwischen *Klostersee* (nw.) und *Mühlenteich* (ö.) im Kreise Zauch-Belzig, rings von Wald umgeben, wird von Sommerfrischlern ziemlich viel aufgesucht. Die zahlreichen Ziegeleien in der Nähe haben durch die an den Klostersee sich anschließende Seenkette und den *Emsterkanal* Verbindung mit der Havel. — Am Anfang des Ortes (vom Bahnhof aus) seit 1902 ein *Bronzestandbild Kaiser Friedrichs*, von Arnold.

Das **Kloster S. Marien in Lehnin** wurde von Markgraf Otto I., dem Sohne Albrechts des Bären, 1180 der Sage nach an der Stelle gegründet, wo ihm auf der Jagd im Traume unter einer Eiche des Urwaldes eine Hirschkuh erschien, und mit Cisterciensermönchen aus Sittichenbach bei Eisleben besetzt. Als erstes Kloster dieses Ordens in der Mark, von dem die Klöster *Paradies*, *Chorin* und *Himmelpfort* ausgingen, war L. von hoher Bedeutung; bei der Aufhebung unter Abt Valentin (1542) besafs es noch die Stadt *Werder*, 64 Dörfer und 45 Seen. Von den seit 1450 den märk. Bischöfen gleichgestellten Äbten spielte *Heinrich Stich* († 1432) eine hervorragende Rolle in den *Quitowschen Händeln*. Nach der Säkularisation wurde das Kloster in ein kurfürstl. Amt verwandelt und namentlich vom Gr. Kurfürsten und *Friedrich III.* auf Reiherjagden benutzt. Seit 1811 ist es Privatbesitz.

Die sogen. *Lehninsche Weissagung*, ein latein. Gedicht in Hexametern mit Binnenreimen, das sich als das Werk eines Bruders *Hermann* (um 1300) ausgibt und die Schicksale Lehnins und Brandenburgs vorführen will, ist erst gegen Ende des XVII. Jahrh. entstanden.

An der zum Amt führenden schattigen Allee liegen r. zwei Klostergebäude, deren frühere Bestimmung zweifelhaft ist; das sogen. *Patronatshaus* (jetzt Schule) und das von Friedrich Wilhelm IV. angekaufte *Königshaus*, ein wohlerhaltener Backsteinbau des XV. Jahrh. mit schönem Giebel. L. stoßen an die Südseite der Kirche die Reste der *Konventsgebäude*; darin außer einigen Zellen ein in zwei Schulzimmer geteilter Saal.

Die \***Kirche**, eine dreischiffige kreuzförmige Pfeilerbasilika (Hauptschiff 63 m l.) mit einschiffigem Chor und halbrunder Apsis, wurde bald nach 1180 in roman. Stil begonnen, in den besten Formen des Übergangsstils bis 1262 zu Ende geführt (der Wechsel besonders sichtbar außen an der Nordseite), endlich nach fast völligem Verfall der westl. Teile 1872—74 wiederhergestellt. Man betritt sie von der am Wege liegenden Chorseite (O.; Küster im Hause nebenan).

Im Chor an den Stufen zu dem Altare ein Überbleibsel von dem *Eichstamm*, unter dem Otto den Traum gehabt haben soll (S. 57). Der ehem. Altarschrein ist jetzt in Brandenburg (S. 66). Neben dem Altar l. *Grabstein* des Markgrafen Ottoko (Schwiegersohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, † 1303 als Mönch), r. Gedenktafel für Kaiser Friedrich III. — Im nördl. Querschiff unter der Orgel Gedenktafel für Friedrich Wilhelm IV. — Die östl. Enden der Seitenschiffe bilden zweigeschossige Kapellen, die beiderseits sich oben nach dem Chore öffnen. Die westl. Enden sind zu Nebenräumen eingerichtet; im nördl., der sogen. *Paradieshalle*, der Grabstein eines Abtes († 1509), im südl. zwei schlecht erhaltene *Gemälde* des XV. Jahrh. auf Holz, auf die Ermordung des ersten Abtes Sibold durch die Wenden im Dorfe Nahmitz (S. 59) bezüglich. — An der Westseite innen eine schmale Galerie (Überblick über die Kirche), angeblich zur Verbindung zwischen dem Abthause (n.) und den Klostergebäuden (s.); Ausgang zu derselben durch eine Wendeltreppe im *Ringelturm*, dem nördl. der beiden turmartigen Strebepfeiler, die außen aus der Westfront hervortreten.

Die Kirche diente der Ottonischen Linie der Askanier als Grabstätte. Von Hohenzollern wurden hier beigesetzt: *Friedrich d. Dicke*, ein Bruder Kurfürst Friedrich II. († 1463), ferner die Kurfürsten *Johann Cicero* († 1499) und *Joachim I.* († 1535); die beiden letzteren ließ Joachim II. mit dem Doppelgrabmal von Peter Vischer u. Sohn in den Berliner Dom überführen.

Die sonstigen noch vorhandenen Baulichkeiten liegen im Bereich des Amtes (Zutritt nach Anfrage beim Inspektor). R. vom Wirtschaftshofe im Garten der Rest eines *Tores*, daneben eine Kapellenruine, die „*Klause*“. L. gelangt man über den Hof durch das *Abtshaus* zu den großen Kellereien der Konventsgebäude, über denen sich die kurfürstl. Räume befanden. Von hier führt eine schöne Lindenallee zu Resten der Klostermauer, mit vier-eckigem Turme, dem sogen. *Kuhbier*.

Nordwestl. Von der Chaussee nach Gr. Kreuz am Waldesrand l. zum (20 Min.) *Rest. Klostersee* am *Klostersee* und zur Badeanstalt, dann schöner Pfad am See, in der Bucht desselben etwas von ihm

ab zur NO.-Ecke von *Nahmitz* bei einer Ziegelei ( $\frac{1}{2}$  St.) und in wenigen Min. zur Haltestelle (S. 57). — Nordöstl. setzt sich die Neuhäuserstrafse als die mit prächtigen \*Eichen bepflanzte alte Potsdamer Landstrafse durch die Klosterheide fort. Jenseit des Knies (35 Min. von der Mitte des Ortes) r. den grünen Fahrweg zum Nordende des *Schampsees* und des ( $\frac{1}{4}$  St.) *Kolpinsees*; an der Westseite des letzteren nach S., bei der Fischerhütte r. zum ( $\frac{1}{4}$  St.) Südende des *Schampsees*; hier gradeaus den Fahrweg (oder weiterhin l. ab den Fußweg) zurück zur Potsdamer Landstrafse und in den ( $\frac{3}{4}$  St.) Ort. — Südl. geht eine Strafse (vom Preussischen Hof an der Oberförsterei vorbei oder vom SW.-Ende der Hauptstrafse durch die Schützenstrafse) durch schönen Eichenwald mit der Schiefshalle, dann durch Nadelwald nach *Rädel* ( $\frac{3}{4}$  St.; Whs). Westl. davon bleibt der *Gohlitzsee* (Sage von einem verschwundenen Dorfe), an dessen Ostufer man entlang wandern kann, um sich gegen Ende l. zur genannten Strafse zu wenden. Hübsche Partien auch bei dem ö. von der Strafse liegenden *Mittelsee*.

Angenehmer Rundgang (4 St.), auf dem man alle genannten Seen berührt. Von Hst. *Nahmitz* um den *Klostersee* zum Nordende von *Lehmin*. Zum Nordende des *Schamp-* und *Kolpinsees* und weiter zum Südende des *Schampsees* wie oben angegeben. Südl. Fahrweg um die Niederung herum zum Fercher Wege. Ihn r. wenige Min. bis zur Brücke; l. ab wiederum an der Niederung hin, zuletzt über sie und jenseits r. alsbald an den Weg von Schwina. R. sogleich am Nordende des *Mittelsees* vorbei, dann l. zur Strafse nach *Rädel*.  $\frac{1}{4}$  St. südl., wo l. der Wald aufhört, r. ab zur Ostseite des *Gohlitzsees* und an ihm hin zum SW.-Ende von *Lehmin*.

Von *Lehmin* über *Rädel* nach *Brück* s. S. 47.

Nach *Golzow* (3 St.). Vom SW.-Ende der Hauptstrafse l. die Schützenstrafse und alsbald beim Kirchhofe r. ab („Damelang“) zum Nordende des *Gohlitzsees* ( $\frac{1}{4}$  St.; s. oben); bei den Häusern (r.) sogleich hinauf, oben (bei der Mühle Blick auf den Ort) l. guter, breiter Fußweg durch den Wald, der jenseit zahlreicher Fahrwege in einen ( $\frac{3}{4}$  St.) Lehmweg einläuft; diesen l., an *Fh. Tornow* vorbei, nach dem ( $\frac{1}{2}$  St.) Einzelgehöft *Tornow*. Nach W. durch z. T. mäfsigen Wald (l. fast immer fest) möglichst gradeaus, späterhin am *Galgenberg* vorbei nach *Golzow* (80 Min.; S. 49). Die direkte Chaussee dorthin (12 km) bietet keinen Schatten.

## 7. Brandenburg a. H.

61 km (Potsdam-Magdeburger Bahn, S. 57) von Berlin in 1– $\frac{1}{2}$  St. für 3,80. 2,50 (Schnellzug 4,20. 2,90), R. 5,60. 3,80 M. — Im Sommer Sonntagskarten von Br. nach *Potsdam*.

Gasth.: *Schwarzer Adler* (Pl. 2), S. Annenstr. 26, am Rathaus; \**Schwarzer Bär* (Pl. 3), mit Garten, Steinstr. 60; *Schwan* (Pl. 4), Hauptstr. 10; *Dresdener Hof*, am Staatsbahnhof; — einfacher: *Deutscher Kaiser*, Annenstr. 4; *Drei Linden*, Steinstr. 66. — Rest.: \**Bahnhof*; *Zum Patzenhofer*, Ecke Hauptstr. u. Katharinenkirchplatz; *Hentschel*, Hauptstr. 63; *Molkenmarkt* 29 *Brecht* (Mittag 85 Pf.), Nr. 26 *Voigt*. — Gartenlokale: Steinstr. 42 *Stadtpark* (Pl. 6), Nr. 19/20 *Konzerthaus* (Pl. 7; philharmonischer Verein); *Hohenzollernpark*, Jakobsstr. 14; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr. 4/5; *Schweizergarten*, Grabenpromenade; \**Ahlerts Berg* (Pl. 5), mit Sommertheater, u. *Graves Berg*, am Fusse des *Marienberges*; *Neustädt. Schützenhaus*, gegenüber dem Staatsbahnhof; *Altstädt. Schützenhaus*, vor dem Rathenower Tor. — Weinstuben: *Cramer*, Steinstr. 8; *Wiesike*, Plauer Str. 19. — Konditoreien: *Graf*, Hauptstr. 71, mit Wiener Café; *Oske*, Molkenmarkt 26.

Post: S. Annenstr. 16–18; Staatsbahnhof; Plauer Str. 5. — Pferdebahn: vom Staatsbahnhof durch die S. Annen-, Haupt- u. Plauer Str. zu den *Kasernen* alle 8 Min.; vom Staatsbahnhof durch die Gr. Garten- u. Bauhofstr. zur *Bergstrafse* alle 20 Min.; vom Rathaus